

1. Genehmigung/Freigabe des Protokolls

Protokoll der letzten Sitzung ist freigegeben. Protokollantin der heutigen Sitzung: Ammann

2. Rückmeldung vom Moderatorentreffen am 24.04.09

Alle Zukunftswerkstätten bis auf Sport- und Freizeitanlagen waren mit einem Moderator und/oder Koordinator vertreten. Es wurde ersichtlich, dass Themen wie z.B. Barrierefreiheit in verschiedenen Zukunftswerkstätten behandelt werden, was aber auch nicht schadet.

Alleinstellungsmerkmal: Was unterscheidet Illvesheim von anderen Gemeinden; Grundidee „Leben am und mit dem Fluss“

Was passiert im Nachtrag zu den Zukunftswerkstätten mit den ganzen Empfehlungen. Diskussion darüber. Gemeinderat entscheidet, ob und wie welche Empfehlungen umgesetzt werden.

Leitthemen in ZW Kinder, Jugend, Familie: Ersatz Großfamilie, Jung und Alt, Barrierefreiheit, Spielplätze, Wegweiser (Broschüre); Plattform und Foren, Förderung

Keine gemeinsamen Termine mit anderen ZW im Moment notwendig

Wahrscheinlich keine Konfliktthemen zwischen den ZW

Zur nächsten Schulung der Moderatoren am 13.06.09 werden die einzelnen ZW noch nicht alle Leitsätze formuliert haben.

3. Weitere Termine

12.06.2009, 20.00 Uhr: nächster Sitzungstermin der ZW Kinder, Jugend, Familie

13.06.2009: Schulungstag für Moderatoren/Koordinatoren, um gemeinsames Layout etc. zu besprechen

Danach noch mindestens ein weiterer Termin; Vorschlag 13. Juli 2009.

4. Rückmeldung vom Bilanz-Workshop „Familienfreundliche Kommune“ am 22.04.09

Vorstellung von Ergebnissen, nicht von Prozessen

5. Sichtung der bisher erarbeiteten Ergebnisse

Siehe Anhang 1 „Sammlung aller Ideen Mai 2009“, ausgeteilt in der Sitzung vom 11.05.2009

6. Diskussion zur weiteren Vorgehensweise

Die Ideensammlung wurde an den Stellwänden angeheftet und als Kopie an die Teilnehmer der Sitzung ausgeteilt. Die Teilnehmer verschafften sich anhand der Unterlagen nochmals einen komprimierten Eindruck. Danach Kleingruppenarbeit zur Formulierung von Sätzen, Gedanken unter Berücksichtigung gemeinsamer Felder in allen drei Gruppen Kinder, Jugendliche, Familien

Kleingruppe Kinder: Kohlbrenner, Metz, Reis-Rosenauer

Kleingruppe Jugendliche: Geiger, Herbstmeier, Siebert

Kleingruppe Familie: Duttweiler, Hefner

Die Ideensammlung sowie die erarbeiteten Leitsätze gehen mit dem Protokoll auch den heute entschuldigenden Teilnehmern zu mit der Bitte um Ergänzung/Erweiterung und Rückmeldung an Frau Ammann/Herrn Blasek bis spätestens 08.06.2009. Anhand dieser Meldungen wird Herr Blasek die Ideensammlung für die nächste Sitzung am 12.06.2009 auf den neuesten Stand bringen.

7. Erarbeitung von Leitsätzen

Siehe Anhang 2

8. Sonstiges

Anfrage bei den Schulen, was Jugendlichen wichtig ist, was sie sich wünschen. Die Anfrage ist bereits an die Friedrich-Ebert-Hauptschule gegangen, die Gemeinde wird offiziell das Carl-Benz-Gymnasium sowie die Merian-Realschule Ladenburg anschreiben.

Kinder

Kleingruppe: Frau Zühl-Scheffer, Hr. Kratzer, Hr. Herbstmeier (12.1.2009)

1. Spielplätze und Freiräume

Seit 2010 wurden die Spielplätze weiterentwickelt immer mehr unter Einbeziehung der Kinder (als Ideengeber) und Eltern (insbesondere aus der entsprechenden Umgebung). Damit hat sich ein Verfahren entwickelt, wie Spielplätze gestaltet und gepflegt werden. Die Eltern und Kinder fühlen sich dadurch automatisch „ihrem“ Spielplatz verbunden (Patenschaft). Sie unterstützen tatkräftig die Gestaltung, werden aber in allen Belangen von der Gemeinde unterstützt. Die Gemeinde Ilvesheim hat einige wenige große Freiflächen definiert, die offen sind für Erlebnisse von Kindern (und auch Jugendlichen), z.B. zum Kicken, Federballspielen, aber auch Bäumeklettern, Natur entdecken etc. Die Suche nach diesen Flächen startete bereits 2010. Die relevanten Gruppen wurden einbezogen. Es wurde Wert darauf gelegt, dass die Kinder die Flächen sicher erreichen.

2. Betreuung der Kinder

Die Gemeinde legt großen Wert darauf, dass bei Bedarf der Familien die Kinder im Zeitraum 7:30 bis 18 Uhr (bzw. der relevanten Arbeitszeiten des Jahres 2020) betreut werden. Dies wird durch die Einrichtungen Kindergarten, Schule aber auch durch ein Netzwerk von Tagesmüttern, babysitter und entsprechende Notdienste und Ähnlichem (siehe unten auch Punkt 3) garantiert. Das Netzwerk wird von Netzwerkpaten gepflegt, die auch auf die Qualität des Angebots achten.

3. Netzwerke

Die Gemeinde Ilvesheim nutzt alle Möglichkeiten der Technik, die im Jahr 2020 von allen relevanten Gruppen genutzt werden („Blättel“, internet, Aushänge, web 4.0...), um über die vielfältigen Aktivitäten in der Gemeinde Ilvesheim zu informieren und die verschiedenen Gruppen zusammenzubringen. Auch ist es Gewohnheit, dass regelmäßig die verschiedenen Gruppen, Vereine, Organisationen eine Möglichkeit finden ihre Aktivitäten für und mit Kindern darzustellen und ins Gespräch zu kommen mit interessierten „Neulingen“. Auch wird dadurch gefördert, dass die eine Gruppe die Lücken der anderen schließen kann. Ein Kennzeichen von Ilvesheim ist, dass trotz vielfältiger Schwierigkeiten immer wieder alte Menschen mit Kindern zusammenkommen zu Gesprächen über die Erlebnisse der verschiedenen Generationen und die verschiedenen Erfahrungen aber auch um gemeinsame Aktionen zu starten, bzw. um in Bedarfsfällen sich gegenseitig zu unterstützen. In die Netzwerke sind eng alle Schulen und Kindergärten eingebunden, inklusive die Schlossschule, oder auch die Bibliothek. Netzwerkpaten unterstützen dort wo's Probleme gibt und halten auch ein Auge auf die Netze.

4. Rathaus, Organisationen und Kinder

Das Rathaus ist offen für Kinder. D.h. z.B., dass es mindestens einmal im Jahr eine Bürgersprechstunde nur für Kinder (und Jugendliche) gibt. Hier können Kinder mit dem Bürgermeister und auch Gemeinderäten sprechen und ihre Anliegen vorbringen. Ihnen wird das Rathaus in seiner Funktion erklärt und auch die Verwaltung hört den Kindern zu. Manchmal gibt es auch ein Begleitprogramm. Andere Organisationen und Gruppen werden ermuntert, ähnliche Veranstaltungen durchzuführen.

5. Ferien

Ilvesheim ist bekannt für sein attraktives Ferienprogramm. Die Gemeinde unterstützt die Organisationen und regt an, dass viele Organisationen dieses Ferienprogramm gestalten. Ziel ist es dabei auch, die Gemeinde und das Umfeld besser kennenzulernen.

Kinder

Gruppenarbeit von Fr. Kohlbrenner, Fr. Berg, Hr. Boxheimer, Fr. Bühler (12.1.2009)

Kinder brauchen in unserem gesellschaftlichen Leben mehr Raum (i. S. von Bewegungsraum)

- um ohne Aufsicht und Anleitung der Erwachsenen spielen zu können,
- in dem sie Krach machen dürfen,
- für adäquate Spielmöglichkeiten auch während der Ganztagesbetreuung
- für attraktive Spielmöglichkeiten besonders für Jungs,
- für altersübergreifende Spielmöglichkeiten (z.B. Spielplatz Bergstraße oder Spielplatz an der Minigolfanlage),
- als Begegnungsstätte zwischen Jung und Alt

Gruppe Fr. Rudolph, Fr. Metz, Hr. Siebert, Fr. Hefner (12.1.2009)

- Einrichtung von Spielplätzen, die generationenübergreifend und von körperbehinderten Personen genutzt werden können
- Integration von Natur und Spiel (Beispiel hierfür Spielplatz am Neckar in Seckenheim)
- (Baby-)Sitting-Börse / „Leihgroßeltern“ zur Förderung von Bekanntschaften / Vernetzung
- Fortbildungskurse für Eltern vor Ort z. B. Erste-Hilfe-Kurs für Kinder
- Kreativ-Werkstatt / -Haus mit handwerklichem/schauspielerischem/musikalischem/... Angebot
- Erweiterung des Angebots an alternativen Betreuungsformen (Tagesmütter)

Kinder

Kleingruppe: Frau Zühl-Scheffer, Hr. Kratzer, Hr. Herbstmeier (angepasst am 26.01.2006)

1. Netzwerke

Die Gemeinde Ilvesheim nutzt alle Möglichkeiten der Technik, die im Jahr 2020 von allen relevanten Gruppen genutzt werden („Blättel“, internet, Aushänge, web 4.0...), um über die vielfältigen Aktivitäten in der Gemeinde Ilvesheim zu informieren und die verschiedenen Gruppen zusammenzubringen.

Es wurde eine Broschüre „Kinder in Ilvesheim“ erstellt die alle wichtigen Informationen für die Familien enthält. Diese Broschüre wird den Eltern aller frischgeborener Kinder ausgehändigt. Die Broschüre wird regelmäßig aktualisiert.

Auch ist es Gewohnheit, dass regelmäßig die verschiedenen Gruppen, Vereine, Organisationen eine Möglichkeit finden ihre Aktivitäten für und mit Kindern darzustellen und ins Gespräch zu kommen mit interessierten „Neulingen“. Auch wird dadurch gefördert, dass die eine Gruppe die Lücken der anderen schließen kann. Daraus entstehen weitgeflochtene Netzwerke.

Ein Kennzeichen von Ilvesheim ist, dass trotz vielfältiger Schwierigkeiten immer wieder alte Menschen mit Kindern zusammenkommen zu Gesprächen über die Erlebnisse der verschiedenen Generationen und die verschiedenen Erfahrungen aber auch um gemeinsame Aktionen zu starten, bzw. um in Bedarfsfällen sich gegenseitig zu unterstützen.

In den Netzwerken spielen Schulen und Kindergärten eine wesentliche Rolle. Da Kinder nun längere Zeit täglich im Hort, Kindergarten, in der Schule verbringen als vor 10 Jahren sind hier die Paten der Netzwerke angesiedelt, die auch ein Auge auf Probleme halten. Die Schulen und Kindergärten bieten die Möglichkeit eines engen Zusammenspiels der professionellen und ehrenamtlichen Kräfte. Die Gemeinde stellt ausreichend Personal (z.B. Hausmeisterstunden) zur Verfügung. Im Rahmen der Schule werden vielfältige AGs angeboten, auch die Hausaufgabenhilfe wurde verstetigt. Sportmöglichkeiten runden das Angebot ab. Die Vereine kommen zu diesem zentralen Ort um mit den Kindern ihre Aktivitäten vor Ort auszuführen oder diese hier abzuholen. Diese Aktivitäten binden Schlossschule, Bibliothek, VHS und Musikschule mit ein. Die Gemeinde unterstützt diese vielfältigen Aktivitäten großzügig dadurch, dass entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

2. Betreuung der Kinder

Die Gemeinde legt großen Wert darauf, dass bei Bedarf der Familien die Kinder im Zeitraum 7:30 bis 18 Uhr (bzw. der relevanten Arbeitszeiten des Jahres 2020) betreut werden. Dies wird ebenfalls durch die Einrichtungen Kindergarten, Schule aber auch durch ein Netzwerk von Tagesmüttern, babysitter und entsprechende Notdienste und Ähnlichem garantiert. (Zu den Netzwerken siehe oben.)

3. Ferien und Freizeit

Ilvesheim ist bekannt für sein attraktives Fereinprogramm. Die Gemeinde unterstützt die Organisationen und regt an, dass viele Organisationen dieses Ferienprogramm gestalten. Ziel ist es dabei auch, die Gemeinde und das Umfeld besser kennenzulernen. Die Nähe zu Mannheim und Heidelberg, aber auch zu Odenwald und Pfälzer Wald wurden als Chance begriffen. Die vielfältigen Angebote werden in das Ferienprogramm integriert. Dabei wurde auch der ÖPNV entsprechend den Bedürfnissen der Kinder, die zu verschiedenen Veranstaltungen streben, angepasst. Außerdem besitzt Ilvesheim ein sicheres Radwegesystem.

4. Rathaus, Organisationen und Kinder

Das Rathaus ist offen für Kinder. D.h. z.B., dass es mindestens einmal im Jahr eine Bürgersprechstunde nur für Kinder (und Jugendliche) gibt. Hier können Kinder mit dem Bürgermeister und auch Gemeinderäten sprechen und ihre Anliegen vorbringen. Ihnen wird das Rathaus in seiner Funktion erklärt und auch die Verwaltung hört den Kindern zu. Manchmal gibt es auch ein Begleitprogramm. Andere Organisationen und Gruppen werden ermuntert, ähnliche Veranstaltungen durchzuführen.

Das Rathaus entwickelt aber auch Programme, um benachteiligten Kindern gleiche Chancen für ein gutes Weiterkommen zu bieten. Es werden den Familien entsprechende Programme angeboten. Kinder aus sozial schwachen Familien erhalten frühzeitig Hilfen, bereits im Kindergarten erhalten sie die notwendigen Fördermaßnahmen.

Die Organisation wird auch von den Netzwerkpartnern übernommen. Hier wurden auch Runden geschaffen, die in einem Klima der Offenheit vielen problematischen Fragen (z.B. Erziehungsfragen) ein Forum bieten.

5. Spielplätze und Freiräume

Seit 2010 wurden die Spielplätze weiterentwickelt immer mehr unter Einbeziehung der Kinder (als Ideengeber) und Eltern (insbesondere aus der entsprechenden Umgebung). Damit hat sich ein Verfahren entwickelt, wie Spielplätze gestaltet und gepflegt werden. Die Eltern und Kinder fühlen sich dadurch automatisch „ihrem“ Spielplatz verbunden (Patenschaft). Sie unterstützen tatkräftig die Gestaltung, werden aber in allen Belangen von der Gemeinde unterstützt.

Die Gemeinde Ilvesheim hat einige wenige große Freiflächen definiert, die offen sind für Erlebnisse von Kindern (und auch Jugendlichen), z.B. zum Kicken, Federballspielen, aber auch Bäume klettern, Natur entdecken etc. Die Suche nach diesen Flächen startete bereits 2010. Die relevanten Gruppen wurden einbezogen. Es wurde Wert darauf gelegt, dass die Kinder die Flächen sicher erreichen.

Kinder

Kleingruppe Berg/Boxheimer/Geiger/Hartmann/Ammann (26.01.09)

- Bei künftigen Baugebieten Berücksichtigung von Bewegungsfläche für Jung und Alt für gemeinsames Spielen
- Toleranz fördern: Bedürfnisse der Kinder kennenlernen
- Liberalisierung von Normen (Anspruch an Aufsicht, Verantwortung)
- „Großfamilie“ leben: Oma, Opa, „großer Bruder“, „große Schwester“ als Betreuungsalternative (soziales Netzwerk)
- durchgängige Bildungsbiographie von 0 – 18 Jahren ermöglichen in Bezug auf Ort und Betreuung, dabei gemeinsame vorhandene Ressourcen nutzen, um Fähigkeiten erkennen und fördern zu können
- flexible Betreuung: Spagat zwischen Wohnortnähe und Betreuungszeitbedürfnissen der Eltern

Kleingruppe Duttweiler/Manke/Metz/Siebert (26.01.2009)

- * Kreativ-Haus
 - o Bündelung der Angebote für Kinder an einem Ort
 - o Ausbau der bestehenden Angebote (Musikschule, VHS, ...)
 - o eventuell mit Begegnungsraum für die Eltern (Cafe)
 - o "Marktplatz" -> Infobörse/schwarzes Brett
 - o Gutscheine?
- * Bestehende Angebote sollten regelmäßig an den Bedarf angepasst werden (Krippe, Kernzeitbetreuung, Musikschule, ...)

Jugendliche

Gruppe Dr. Kohlbrenner, Boxheimer, Herbstmeier (16.2.2009)

Ich als Jugendlicher wünsche mir:

- ... einen Skaterplatz
- ... Treffpunkte für Fr., Sa. abends (JuZ mit erweiterten Öffnungszeiten)
- ... Ferienangebote für Jugendliche im JuZ
- ... Jugendfreizeiten (z.B. in Partnergemeinde Chécý) geleitet von jungen Erwachsenen (z.B. KJG)
- ... gute Anbindungen zu den Städten MA/HD insbesondere auch zurück (für diverse kulturelle Veranstaltungen)
- ... Möglichkeiten, als Jugendgruppe sich in das Gemeindeleben einbringen zu können
- ... als Jugendgruppe Gehör zu finden, inkl. Möglichkeiten etwas zu gestalten
- ... ein JuZ als aktives Zentrum, selbstgestaltet, eigenverantwortlich selbstverwaltet
- ... dadurch einen Gewinn an Renomee für das künftige Arbeitsleben
- ... Unterstützung bei Problemen (teilweise z.B. Arbeitssuche bereits durch die Schulen abgedeckt),
- ... Treffpunkte in der "wilden" Natur mit Platz für ein Feuer (Grillplatz)

Kleingruppe Frau Bühler, Frau Metz, Frau Zühl-Scheffer (16.2.2009)

Ich als Jugendliche wünsche mir

- als Treffpunkt einen Platz im Freien und
- einen gemütlichen Raum mit Dach, ohne Störung von außen
- eine Disco
- ein Jugendcafé mit Billard, Tischfußball usw. mit moderaten Preisen
- einen Nachtbus/ein Ruftaxi
- eine Veranstaltung/ein Fest als lockerer Treffpunkt (z.B. Konzert)
- einen Kurs zum Thema „Selbstbewusstsein“ für Mädchen mit Tipps für die Schönheit
- einen Kurs „Vom Mädchen zur Frau“
- einen spezifischen Kurs fürs Jungen (z.B. Fahrradreparaturkurs – ist natürlich auch für Mädchen geeignet!)
- einen Karaokekurs
- ein Angebot auch für schüchternere, ruhigere Jugendliche (wie Pfadfinder)

Ergebnis aus der Kleingruppe Ammann, Siebert, Hefner (16.2.2009)

Ich, als Jugendlicher, wünsche mir...

- ... dass mir Perspektiven aufgezeigt werden
- ... dass mir Stärken aufgezeigt werden
- ... einer Gruppe / Clique anzugehören
- ... cool zu sein und mich von anderen abzuheben
- ... auch mit meinen Schwächen angenommen zu werden
- ... mehr Toleranz und keinen Gruppenzwang

Familie

Gruppe: Boxheimer, Ammann, Berg, Siebert (20.4.2009)

- Sämtliche Angebote für Familien sind für jeden leicht zugänglich in verschiedenen Medien zu finden. Sowohl das Veröffentlichen als auch das Abrufen von Angeboten geht unproblematisch vor sich. Die Hemmschwelle, Angebote wahrzunehmen, wird möglichst gering gehalten, eine Beteiligung aus verschiedenen Gesellschaftsgruppen ist erwünscht.
- Problemsituationen in Familien ist kein Tabu-Thema; offene Nachbarschaftsstrukturen und professionelle Hilfsangebote helfen dabei, Notsituationen bzw. sozial schwierige Situationen abzufangen.
- Öffentliche Einrichtungen überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob sie dem Bedarf der Familien gerecht werden (z.B. hinsichtlich Öffnungszeiten/Einrichtung/Aufsicht usw.). Die Mitarbeiter sind dahingehend sensibilisiert.
- Der demografische Wandel wird bei der Wohnraumplanung in der Weise berücksichtigt, dass verschiedene Lebensformen und Haushaltstypen in ein und demselben Wohngebiet möglich sind.
- Der öffentliche Nahverkehr: gut ausgebaut, gute Anbindung, benutzerfreundliche Bedienbarkeit.

Kleingruppe Bühler, Metz, Herbstmeier (20.4.2009)

1. Gute Infrastruktur erhalten und schaffen: Bücherei, Schulen, Kindergarten, Kindertagesstätte, Musikschule, Schwimmbad, Sport, Freizeit
2. Familienfreundliche Öffnungszeiten dieser Einrichtungen gewährleisten, entsprechend auch für die Verwaltung: Längere Zeit nach Feierabend für Berufstätige, Spielecke in der Verwaltung ö.ä. Möglichkeiten für Aktivitäten ohne Kinder schaffen (Betreuungsdienst)
3. Netzwerke fördern zur gegenseitigen Unterstützung: Sammlung von Angebot und Nachfrage -> Anregungen weiterleiten, Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Cafe z.B. 1 mal / Monat für Erfahrungsaustausch organisieren, ggf. auch mit Thema. Angebote bedarfsorientiert gestalten.
4. Familienfreundliche Gebühren: Bestehendes erhalten und ausbauen, z.B. Gebühren unterschiedlicher Einrichtungen entsprechend bei höherer Kinderzahl ermäßigen, Gebühren zielgerichtet ermäßigen, z.B. Förderung der Kultur und Bildung bei sog. bildungsfernen Schichten.

Familie

Stichwortliste vom 16.3.2009

- * Gute Infrastruktur
- * Familienfreundliche Öffnungszeiten
- (*) Hilfe für Familien jeglicher Art (soziale Armut)
- * Foren/Plattformen für Familien (eventl. Kontakt zu Profis)
- * Förderung/Unterstützung Eltern-Initiativen
- (*) Sozialer Wegweiser (auch überörtlich)
- * Familien-freundliche Gebühren
- * Freizeitangebote/Treffpunkte für Familien
- (*) ÖPNV (Zeiten/Takt)
- * Angebot <-> Zielgruppe (bedarfsorientiert)
- (*) Vernetzung horizontal/vertikal
- (*) Familien-freundliche Dienste
- (*) "Nachfolgemodell" der Großfamilie
- (*) Familienfreundlicher Wohnraum

Gruppenarbeit Zukunftswerkstätte Kinder / Jugend / Familie vom 11.05.09

Gruppe Duttweiler, Hefner

Familie:

Informationsfluss sollte verbessert werden
(beispielsweise: ist es sinnvoll die Infomappe für Neuzugezogene erst beim „Neuzugezogenenempfang“ zu überreichen)

Anreize schaffen, für Nutzung von Kursen zur Elternbildung

Ilvesheim nutzt seine Eigenständigkeit, um sich ein familienfreundliches Profil zu geben.

Kommune stellt Räumlichkeiten für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung.

Familienfreundlicher / bezahlbarer Wohnraum

Gruppenarbeit Zukunftswerkstätte Kinder/Jugend/Familie vom 11.05.09

Gruppe Herbstmeier/Siebert/Geiger

Leitsätze 2020 - Jugend

Jugendliche haben das Bedürfnis sich zu treffen, sich auszutauschen, sich zu bewegen, sich zu bilden. Manche möchten dabei mehr Eigeninitiative entfalten bzw. Eigenverantwortung tragen, manche nehmen gerne bestehende Angebote in Anspruch.

Um den vielfältigen Bedürfnissen gezielt gerecht zu werden, hilft die Gemeinde Ilvesheim den Bedarf zu ermitteln und gibt, neben eigenen Angeboten, Hilfestellungen (z.B. Organisationshilfe, Kompetenzvermittlung, Personal).

Im wesentlichen lassen sich die Bedürfnisse in drei Hauptpunkte mit großer Schnittmenge eingruppiieren:

- 1) Platz / Räumlichkeiten
- 2) Kurse / Bildungsmöglichkeiten / Anlaufstelle bei Problemen
- 3) Eigenengagement / Eigenverantwortung

1. Die Gemeinde sorgt bedarfsorientiert für Platz und Räumlichkeiten (z.B. Grillplatz, Skaterparcour, Partyraum, Proberaum für Bands. Dies wird auch bei der Planung neuer Nutz- und Wohnflächen berücksichtigt.

Bei der Auswahl von Treffpunkten / Plätzen zeigt die Gemeinde Toleranz, wobei auch von Seiten der Jugendlichen Regeln einzuhalten sind.

Eine wichtige Rolle spielt ein Jugendzentrum.

2. Das Jugendzentrum dient als Plattform für Vereine und „anderen Anbietern“, welche sich in der Jugendarbeit engagieren möchten (z.B. in Form von Kursen, Training, Nachhilfe, etc.). Diese Angebote werden nicht ausschließlich von Sozialarbeitern oder Vereinen gestellt, sondern auch in Eigenregie (mit oder ohne Unterstützung) der Jugendlichen geschaffen.

3. Die Gemeinde unterstützt bewusst Kurse und Freizeitangebote, welche Schnittpunkte zwischen Jugendlichen und älteren Generationen oder Kinder fördert (z.B. Fahrrad / Mofa reparieren mit erfahrener (Kraft)radmeister oder „einfachen“ Werkstattbesitzer, Geländespiele von Jugendlichen für Kinder, Methodik / Didaktikkurs für Hausaufgabenbetreuer)

4. Die Gemeinde ruft ein Projekt / Workshop „Weiterentwicklung der Gemeinde“ mit Jugendlichen ins Leben. Hieraus baut sich eine Jugendvertretung auf.

Diese kann verschiedene Aufgaben wahrnehmen:

- beratende Funktion im Gemeinderat bei Jugendspezifischen Themen

- mit der Gemeinde Regeln (wie in Punkt 1 erwähnt) aufstellen und Maßnahmen bei Nichteinhaltung erarbeiten.

- Schlichtungsstelle bei Konflikten zwischen Jugendlichen und Gemeinde, Bürger, Vereinen, etc. fungieren, bevor die Polizei oder andere Instanzen eingeschaltet werden

5. Attraktive Plätze und Events der Jugend sind auch für Jugendliche der umliegenden Gemeinden interessant und bedeuten für die Jugendlichen eine gesteigerte Lebensqualität und Austauschmöglichkeiten in der Heimatgemeinde.

6. Eine angepasste Infrastruktur ermöglicht den Jugendlichen auch noch zu späterer Stunde sicher unterwegs zu sein (erweiterte Nachtfahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel, Nachttaxis, gut ausgebaute und beleuchtete Radwege).